

burg und Innsbruck; an letzterer Universität widmete er sich auch noch für ein Jahr den juristischen Studien. Im October 1833 erscheint er als Theolog in Brigen; am 30. Juli 1837 weihte ihn Fürstbischof Salura zum Priester. Seine erste Stellung war die eines Präfecten im adeligen Convente (Terresanum) zu Innsbruck, aber schon im Jahre 1838 erhielt er den Ruf zum supplirenden Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechtes an der theologischen Lehranstalt zu Brigen. Vom Jahre 1839—1841 weilte er im höhern Priesterbildungsinstitut (Frintaneum) zu Wien, und kehrte als Doctor der Theologie nach Brigen zurück. Bald ward er zum wirklichen Professor der früher supplirten Fächer ernannt und verblieb in dieser Stellung bis 1852. Im Jahr 1848 ward er zum Parlamente nach Frankfurt, im Herbst 1848 zur Würzburger Episcopal-Conferenz und 1849 zur Versammlung der österreichischen Bischöfe in Wien abgeordnet. Auf Ersuchen der Würzburger Versammlung schrieb er: Ueber die Provinzial-Concilien und Diöcesan-Synoden (Innsbruck 1849). Ebenfalls in die Brigener Periode seines Lebens fällt die Herausgabe seines berühmtesten Werkes: Institutiones Patrologiae, 2 voll., Oeniponte 1850—1851. — Im Jahre 1852 wurde er an die Wiener Universität berufen, wo er bis 1856 die Kirchengeschichte und bis 1861 das canonische Recht lehrte. Um sich für letzteres Fach noch gründlicher vorzubereiten, benutzte er einen halbjährigen Urlaub (von März 1856 an) zu diebzüglichen speciellen Studien in Rom, und schon damals rühmte Cardinal Santucci, der große Canonist, bei dem er beliebigen Zutritt hatte, die Tiefe und den Umfang von Fesslers Gelehrsamkeit. Nebst der Professur versah er auch die Stelle eines l. l. Hofcaplans und Studien-Directors im Frintaneum. Im Jahre 1858 fungirte er als zweiter Promotor beim Provinzial-Concil in Wien und wurde hierauf zum Ehrencanonicus des dortigen Metropolitan-Capitels ernannt. Einen längern Urlaub im Schuljahr 1860/61 benutzte er neuerdings in Rom, um an eine Erläuterung der Decretalen die letzte Hand anzulegen und ihre baldige Drucklegung zu ermöglichen. Leider ist die Veröffentlichung unterblieben. Fessler weilte noch in Rom, als ihn der Fürstbischof von Brigen, Vincenz Gasser, zu seinem Weibbischof und Generalvicar in Vorarlberg wählte (31. März 1862). Schon im Consistorium vom 7. April wurde er als Bischof von Rysa i. p. i. präconsecrirt und am 18. Mai zu Brigen consecrirt. In Sachen des Concordates ging Fessler 1863 als Ablegat der kaiserlichen Regierung wieder nach Rom; diese Angelegenheit beschäftigte ihn daselbst bis zum Frühjahr 1864. Am 23. September desselben Jahres wurde er vom Kaiser zum Bischof von St. Pölten ernannt; am 27. März 1865 erfolgte die päpstliche Confirmation und am 30. April seine Inthronisirung. Neuerdings sah er die ewige Stadt (1867) beim Centenarium

der Apostelfürsten und kam als Thronassistent Sr. päpstlichen Heiligkeit in seine Diöcese zurück. Als Papst Pius IX. das Concilium Vaticanum berief, übertrug er ihm, und zwar aus eigenster Eingebung, die hochwichtige Stelle des Concil-Secretärs, und die Wahl war eine überaus glückliche; Fessler besaß alle Eigenschaften, welche dieser Posten erforderte, volle Hingabe an die Sache der heiligen Kirche, umfassendes Wissen auf dem Gebiete der Geschichte und des Rechtes, Sprachkenntniffe, Scharfsinn, Ausdauer, kräftige Gesundheit und seines Benehmen. Darum wurde auch diese Wahl, da Fesslers Name weit und breit bekannt war, freudig begrüßt; in Frankreich ward sie anfänglich etwas kühl aufgenommen, allein bald zählten auch die Franzosen zu seinen Bewunderern. Bei den fast übermenschlichen Anstrengungen, denen er sich als Concil-Secretär unterzog, litt aber seine sonst starke Gesundheit, so daß man mit Grund behaupten kann, er habe den Reim seines frühzeitigen Todes aus Rom mitgebracht. — Als Bischof von St. Pölten leitete er die Diöcese mit Klugheit und Umsicht und verließ ihr durch seine Gelehrsamkeit wie durch seine Ehrenstellungen auch Ansehen und Glanz nach Außen. Unter ihm erfolgte die Translation des Diöcesan-Knabenseminars von Krems nach Seitenstetten und die bleibende Zuweisung von Odenburg als Mensalgut an den jeweiligen Bischof von St. Pölten. Am 25. April 1872 schied er im 59. Lebensjahre aus dieser Welt. Als Erben seines unbedeutenden Nachlasses bestimmte er zu gleichen Theilen das Diöcesan-Knabenseminar und das bischöfliche Taubstummen-Institut in St. Pölten. Seine werthvolle Bibliothek vermachte er dem dortigen Priesterhaus. — Ein schönes Monument setzte diesem gelehrten und frommen Bischof Anton Erdbinger, Director des bischöflichen Clerical-Seminars in St. Pölten durch die Schrift: Dr. Joseph Fessler, Bischof von St. Pölten und Secretär des vaticanischen Concils. Ein Lebensbild. Brigen 1874. Der Anhang dieses Buches gibt von S. 197—208 ein vollständiges Verzeichniß von Fesslers Werken, Broschüren, Pastoralsschreiben, Predigten und Ansprachen, Aufsätzen in Zeitschriften, Recensionen und Anzeigen — als Beweis von dem Fleiße und der literarischen Productionskraft des Hingegangenen. Hier sind, nachdem das Buch über die Provinzial-Concilien und die Institutiones Patrologiae schon erwähnt sind, nur folgende Schriften noch anzuführen: Studien über das österreichische Concordat vom 18. August 1855, Wien 1856; Geschichte der Kirche Christi als Religions-Lehrbuch für das Obergymnasium, Wien 1857 u. s.; Das letzte und das nächste allgemeine Concil, Freiburg 1869; Sammlung vermischter Schriften über Kirchengeschichte und Kirchenrecht, Freiburg 1869; Die wahre und die falsche Unfehlbarkeit der Päpste, zur Abwehr gegen Dr. Schulte, Wien 1871; Das vaticanische Concil, dessen äußere Bedeutung und innerer Verlauf, Wien 1871. [Mitternächter.]